

# Inhalt

---

<b>Vorwort</b>	9
<b>1. Einführung</b>	11
<b>2. Die Definitionsmacht der Psychoanalyse: die imperative Funktion des Analytikers</b>	27
2.1 Die Schlüsselgewalt des Analytikers, der Imperialismus der Psychoanalyse	27
2.2 Das Unbewußte der Psychoanalyse: eine Wissenschaft der Metaphysik	37
2.3 Ansatz für eine empirisch begründbare Bewußtseinstheorie	53
2.4 Der analytische Zugriff auf die Innerlichkeit	66
2.5 Die Macht des diagnostischen Blicks: psychiatrische und psychoanalytische Psychopathologie	74
2.6 Die Gewalt der Nicht-Gegenseitigkeit und der Exorzismus der Psychoanalyse	84
2.7 Die Neutralisierung der psychoanalytischen Machtbeziehung	102
<b>3. Die Deutungsmacht des Analytikers: die Erfindung der analytischen Situation und die Konstruktion der Übertragung</b>	115
3.1 Die «falsche Verknüpfung»: das Machtwort Freuds zur Entfernung der Triebnot des Analytikers	115
3.2 Die Dissoziation der therapeutischen Beziehung: die Erfindung der therapeutischen Ich-Spaltung und die Aufspaltung der Übertragung	136

3.3 Der Machtkampf um die Wahrheiten: Freuds Machtpolitik, die Erzeugung von Dissidenz und die Widerstandsohnmacht des Analytikers	155
3.4 Der Fundamentalismus des psychoanalytischen Apparats und der Preis der Analyse	170
<b>4. Die Wissensmacht der Psychoanalyse und die Macht des Fiktionalismus</b>	185
4.1 Einordnung der Psychoanalyse in das Korpus der Wissenschaften	185
4.2 Die rhetorische Disziplin der Psychoanalyse: von Glaubwürdigkeit und Überzeugung im Übertragungsgeschehen	195
4.3 Ansatz einer therapeutischen Kommunikation der Gegenseitigkeit: von korrektiv-kognitiver Erfahrung und der Güte der therapeutischen Beziehung	205
4.4 Die fiktionale Beobachtungstheorie der Psychoanalyse und das Konstrukt von Übertragung und Gegenübertragung	217
4.5 Die Konstruktion der analytischen Situation: die Wendung des extrospektiven ins introspektive Konzept und die Abdankung des handelnden Subjekts	227
4.6 Die Theorie der Einflußnahme: Psychoanalyse als suggestiver Prozeß	234
4.7 Das Subjekt der Moderne und die grundlose Erinnerung: die «nachträgliche» Erzeugung von Vergangenheit	241
4.8 Das Ende der Hermeneutik: die Invalidität des Entzifferungsschlüssels und der Subjektivismus des Erzählschemas	252
4.9 Der Methodismus der «zeitgemäßen» Therapieforschung: von der narrativen Kunst zur Datenbank	261

4.10 Ein Epilog: die Heimsuchung der Erinnerung und die Wieder- holung als gegenwärtige Neuschöpfung	266
<b>Bibliographie</b>	272
<b>Personenregister</b>	281
<b>Stichwortregister</b>	282